

Ausgabe Mai/Juni 2020



**Covid 19**

## Die Stadtdiakonie Wien und Covid19

Es zeichnete sich bereits in den ersten Märztagen ab, dass die Maßnahmen der Bundesregierung, um das Corona-Virus einzudämmen, weitreichender sein würden als alle bisher bekannten Einschränkungen des privaten Lebens in Österreich seit 1945.

Mit 16. März 2020 trat eine allgemeine Ausgangsbeschränkung ein, welche den öffentlichen Raum mehr oder weniger zur No-Go-Zone erklärte. Das Leben der Österreicher\*innen änderte sich damit massiv, vor allem für jene, die den öffentlichen Raum als ihr Zuhause ansehen. Mit dem Verbot, sich nicht gemein-

sam an öffentlichen Orten aufhalten zu dürfen, erhielten in Wien viele obdachlose Menschen Strafen. Aber auch direkt von Armut betroffene und gefährdete Personen sind von den Auswirkungen der Corona-Krise und den akuten Maßnahmen dagegen gefährdet. Welche langfristigen Folgen sich für diese Personengruppen ergeben werden, ist in vielen Punkten noch unklar. Fest steht, dass auch diese Krise vor allem die Ärmsten zuerst und am stärksten treffen wird.

Die Einschränkungen der Corona-Krise veranlasste auch uns, die Arbeit der Stadtdiakonie zu ändern.

Betroffen waren vor allem die Einrichtung des s'Häferl, das Projekt „Lernen mit Leeren Bauch? Geht nicht!“, das durch die Schulschließungen ruhend gestellt wurde, und das evangelische Sozialzentrum der Diakonie. Um für die Menschen trotzdem weiterhin da zu sein, wurde die Plattform „die kleine Hilfe“ eingerichtet, welche nachbarschaftlich organisierte Unterstützung anbietet. In der vorliegenden Ausgabe haben wir ein Interview mit Elisabeth Guttman, der Leiterin des s'Häferl, geführt, um die vergangenen Wochen zu besprechen und stellen das Projekt „die kleine Hilfe“ genauer vor.



Liebe Elisabeth, wenn Du an die letzten zwei Monate im Häferl denkst, was ist es, an das du dann besonders denken musst?

Es sind besonders zwei Dinge, die mich immer laufend grübeln lassen. Wir mussten auf Essensausgabe umstellen. Seitdem können sich unsere Gäste nicht mehr ausrasten bei uns, es gibt keine Schulterklopper und keine Umarmungen. Die persönliche Wärme, die wir im Häferl sonst erleben, gibt es nicht. Das fehlt mir.

Auf der anderen Seite erleben wir eine unglaubliche Hilfsbereitschaft. So unglaublich viele Menschen und Unternehmen melden sich, um unsere Arbeit zu unterstützen. Eine Runde von Damen hat Mundschutz für alle unsere Gäste genäht – die bekommen sonst nirgends welchen – das waren mehr als 500 Masken!

## s'Häferl Interview

Welche Änderungen habt ihr aufgrund der Corona-Krise bei Eurer täglichen Arbeit vornehmen müssen?

Wir haben alles umgestellt, drinnen kochen und draußen unter unserer Pergola das Essen mitgeben. Wir waren die letzten Wochen ein ganz kleines Team, damit es hoffentlich keine Infektionen gibt. Aber das Schwierigste war, herauszufinden welche Verpackungen sich eignen für unser Essen und wo wir das günstig bekommen – man glaubt nicht, wie kompliziert das ist.

Am ersten Tag dieser Essensausgabe – Wie ist es dir/euch damit gegangen?

Gut eigentlich. Wir waren gespannt, aber unsere Gäste haben gut aufeinander geachtet. Es war viel zum Erklären warum das jetzt so ist und wieso alle Masken tragen sollen. Und natürlich waren nicht alle glücklich. Aber es hat eigentlich überraschend gut funktioniert.

Wie ging es euren Gästen während der Ausgangsperre? Was waren ihre größten Probleme?

Schwierig, weil vor allem am Anfang viele Wärmestuben geschlossen haben. Und dann durften sie draußen nicht mehr gemeinsam sein, vor allem für die, die draußen schlafen, ist das ein Problem.

Und betteln konnte auch niemand, weil ja auf den Straßen niemand unterwegs war.

Was wünschst du dir für die nächsten Wochen?

Ich wünsche mir, dass wir – Gäste, Zivis, Mitarbeiter\*innen, einfach alle die zum Häferl dazu gehören – hoffentlich gesund bleiben. Hoffentlich schaffen wir die kommenden Wochen so gut wie die vergangenen.

Und dann freu ich mich persönlich schon auch auf unsere Sommerpause, um mich ein wenig zu erholen.

## Die kleine Hilfe – Nachbarschaftshilfe der Stadtdiakonie Wien

Mit Beginn der Lock-Down-Maßnahmen stellte sich uns die Frage, wie wir Menschen, die nun ihre Wohnungen nicht verlassen können, sollen oder wollen, unterstützen können. So entwickelte sich die Idee, eine Telefonhotline zu installieren, die freiwillige Helfer und Menschen, die Unterstützung in Alltagsdingen benötigen, zusammenbringt. So ist binnen weniger Tage „die kleine Hilfe“ entstanden. Inzwischen haben sich mehrere hundert Helfende bei uns gemeldet und es wurden viele, viele kleine Hilfen geleistet. Es wird das Einkaufen übernommen, wurden Besorgungen erledigt und Hunde Gassi geführt. Außerdem wurde manchmal geholfen, wenn Handys streikten, um die so wichtigen Videotelefonate mit Freunden und Familie zu ermöglichen.

Einen großen Dank an alle Freiwilligen!  
Und sollten Sie Unterstützung benötigen, haben Sie keine Scheu sich zu melden!  
Wir freuen uns über ihre Nachricht.

Infos unter: [stadtdiakoniewien.at/die-kleine-Hilfe](http://stadtdiakoniewien.at/die-kleine-Hilfe) oder telefonisch unter 01/208 58 93-12

Erinnerung Jahresbeitrag

Wir bitten alle jene, die noch nicht daran gedacht haben um den Jahresbeitrag als Kostenbeitrag für unsere Zeitung. Sie finden den Erlagschein außen angehängt.

# Notruf 132 - Häferl Sanierung

Seit seiner Eröffnung 1988 wurde im s'Häferl immer wieder repariert, ergänzt und erweitert. Vieles ist aber geblieben wie es von Beginn an war. Nach vielen tausenden Öffnungstagen und über 30 Jahren s'Häferl ist es heuer so weit:

S'Häferl erhält die lang notwendige Sanierung und kleine Verbesserungen. In der Sommerpause (Mitte Juli bis Ende August) werden Böden ausgebessert und repariert, Wände neu gemalt und neue Lampen installiert. Wo es notwendig ist, wird die Elektrik erneuert bzw. angepasst.

Außerdem wird die Küche mit einer Abluftanlage ausgestattet, damit unsere Köch\*innen nicht mehr im Dunst stehen. Zusätzlich wird ein großer Konvektomat angeschafft, da das Backrohr für die Zahl an Gästen schon vor langer Zeit zu klein geworden ist.

Um die Sanierung zu finanzieren sind wir auf Ihre Spenden angewiesen. Circa 2/3 der Kosten sind bereits mit Spenden der vergangenen Jahre und einer Unterstützung des Gustav-Adolf-Vereins gedeckt.

Um auch den noch notwendigen Betrag aufbringen zu können, bitten wir in diesem Notruf um Ihre Spende für die Sanierung des s'Häferl.



## Evangelisches Sozialzentrum (ESW)

Gr. Neugasse 42, 1040 Wien

Tel. 01/208 58 93 - 11

Beratungszeiten:

MO 10 – 13 Uhr

MI 10 – 13 Uhr

DO 10 – 15 Uhr



P.b.b. Erscheinungsort 1040 Wien  
GZ 03Z035041M

### Impressum

Herausgeber: Stadtdiakonie Wien

Vorsitzende: Eleonora Schüle,

alle Große Neugasse 42/1, 1040 Wien

Tel: 01/2085893 DW:11-13

Texte: Wilhelm Raber

Druck: Druckerei Thienel, 1120 Wien

Versandpostamt: 1239 Wien

Blattlinie: Berichte über Aktivitäten der Stadtdiakonie Wien, über soziale Belange und deren gesellschaftliche Zusammenhänge und Hintergründe

Mail: stadtdiakonie@diakoniewien.at

Jahresbeitrag 2020: € 28,-

Rücksendungen bei Unzustellbarkeit an:  
Stadtdiakonie Wien, Große Neugasse 42, 1040 Wien